

Die Anfänge der attischen Demokratie



CODE 018

GSCHICHTE

Unterrichtsfach	Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung
Themenbereich	Die Anfänge der attischen Demokratie
Schulstufe (Klasse)	6 (2. Klasse)
Fachliche Vorkenntnisse	Charakteristika von Hochkulturen Das Leben im alten Ägypten Geografie der 1. und 2. Klasse Die minoische Kultur auf Kreta Das antike Griechenland als erste Hochkultur Europas
Historische und politische Kompetenzen	Historische Sachkompetenz, Fragekompetenz und Orientierungskompetenz
Sprachliche Kompetenzen	Fachbegriffe nachschlagen und definieren können Einen Text sinnerfassend lesen und Fehler erkennen können Einem Text die wichtigsten Informationen entnehmen können
Zeitbedarf	1 Unterrichtseinheit à 50 Minuten
Material- und Medienbedarf	Wörterbuch
Sozialformen	Einzel- und Gruppenarbeit
Methodische Instrumente	Schnipseltext
Besondere Merkmale und Hinweise zur Durchführung	Die Unterrichtseinheit dient zur Ergänzung des Lehrbuches und Lehrervortrages. Sie besteht aus drei Aufgaben. Aufgabe 3 regt zu einem interkulturellen Vergleich an, der in heterogenen Klassen sensibel zu handhaben ist. Auch sollte auf die Tatsache hingewiesen werden, dass es im antiken Griechenland neben freien Frauen auch Sklavinnen gab.
Quellen	Text „Die Anfänge der attischen Demokratie“: Donhauser, Gigl, Kalks, Meminger, Sturm, Wiesinger. <i>Geschichte und Geschehen 1</i> . Wien: öbv, 2009, S. 27. Text „Die rechtlose Frau“: Scheucher, Wald, Scheipl, Staudinger, Ebenhoch. <i>Zeitbilder 5&6</i> . Wien: öbv, 2006, S. 28-29.
Erstellerin	Indira Duraković



Aufgabe 2:

Finde die Fehler im Text, streiche die falschen Aussagen durch und schreibe die richtigen in die Tabelle.

Der Weg zur ersten Demokratie Europas führte über die Menschen in der Polis, die ein Mitspracherecht forderten. Zunächst strebten Adelige, die sich durch niedrige Abstammung und ein kleines Vermögen hervortaten, mehr Macht an. So wurde aus der Monarchie eine Aristokratie, also die Herrschaft des Königs. Der König hatte oft nur das Recht des obersten Priesters. Als es in Attika immer wieder zu Missernten kam, mussten viele Adelige den Bauern ihre Höfe hinterlassen und ihre Kinder in die Schuldklaverei verkaufen. Sie wurden deshalb immer zufriedener mit den Herrschenden. Auch die Händler und Handwerker in Athen wollten nicht länger nur Friedensdienst ohne jegliche Pflichten leisten. Da die Adelligen diese Missstände nicht lösen konnten, gelang es einem von ihnen, Peisistratos, die Herrschaft an sich zu reißen. Er konnte seine Tyrannis, die Volksherrschaft, nur mit Gewalt aufrechterhalten. Erst Perikles, der führende Politiker in Athen, änderte die Lage. Die Einteilung der Bevölkerung nach ihrem Eigentum wurde zwar beibehalten, aber in der Volksversammlung zählte nun jede Stimme gleich. Alle männlichen und weiblichen Bürger/innen konnten sich an der Politik beteiligen.

Richtig ist



Aufgabe 3a:

Schneide die Sätze zur Stellung der freien Frauen im antiken Griechenland aus und bringe sie in die richtige Reihenfolge.

Das Leben und die Rechte der Frauen



In diesem wuchsen auch die jungen Mädchen – von der Außenwelt abgeschottet – unter Aufsicht ihrer Mütter, Ammen und Sklavinnen auf.

Sie galt sogar als schuldig, wenn eine Ehe wegen Kinderlosigkeit oder Streit geschieden wurde.

denn der Hausherr hatte nicht nur die Macht über die gesamte Familie, sondern auch über deren Eigentum.

Aber sogar das private Haus war für Frauen und Männer getrennt: Im Obergeschoß befand sich der Wohnraum der Frauen (Gynaikon).

Die Kinder blieben unter allen Umständen beim Mann, welchem auch Beziehungen außerhalb der Ehe erlaubt waren.

Besonders im Scheidungsrecht wurden die Frauen stark benachteiligt:

Im Gynaikon lernten sie nur jene (Haushalts-)Arbeiten, die von ihnen als Ehefrau erwartet wurden: Kochen, Spinnen, Weben.

Die griechischen Männer verbrachten ihre Zeit vorwiegend draußen, während die Frauen im Haus blieben.

Die Position der griechischen Frauen war insbesondere zur Zeit von Perikles schlecht.

Dennoch erhielten manche Mädchen aus wohlhabenden Häusern auch Grundkenntnisse in Mathematik, Literatur und Musik.

Als Zeugin war ihre Aussage vor Gericht nur begrenzt gültig.

Die Frauen waren in Athen – wie auch Sklaven – ohne politische und gesetzliche Rechte.

Die meisten Mädchen wurden aber bereits zwischen 12 und 15 Jahren von ihrem Vater an einen oft doppelt so alten Mann verheiratet.

Darüber hinaus musste sich die Frau bei jeder juristischen Angelegenheit von einem Mann vertreten lassen.

Athenische Frauen bekamen niemals die Freiheit, eigenständig zu handeln,



Aufgabe 3b:

Vergleicht in der Gruppe (max. 3 Personen) die Stellung der Frauen im antiken Griechenland mit dem Leben der Frauen in Österreich heute. Welche Besonderheiten sind erkennbar? Notiert euch in Stichwörtern die zentralen Unterschiede.

Frauen im antiken Griechenland

Frauen heute



UNTERLAGE FÜR DIE LEHRPERSON

Lösung zur Aufgabe 2:

Die antike Welt. Die Anfänge der attischen Demokratie

Der Weg zur ersten Demokratie Europas führte über die Menschen in der Polis, die ein Mitspracherecht forderten. Zunächst strebten Adelige, die sich durch Abstammung und Vermögen hervortaten, gegenüber dem König mehr Macht an. So wurde aus der Monarchie eine Aristokratie, also die Herrschaft des Adels. Der König hatte oft nur das Recht des obersten Priesters. Als es in Attika immer wieder zu Missernten kam, mussten viele Bauern den Adelligen ihre Höfe hinterlassen und ihre Kinder in die Schuldklaverei verkaufen. Sie wurden deshalb immer unzufriedener mit den Herrschenden. Auch die Händler und Handwerker in Athen wollten nicht länger nur Kriegsdienst ohne jegliche Rechte leisten. Da die Adelligen diese Missstände nicht lösen konnten, gelang es einem von ihnen, Peisistratos, die Herrschaft an sich zu reißen. Er konnte seine Tyranie, die Alleinherrschaft, nur mit Gewalt aufrechterhalten. Erst der führende Politiker in Athen, Perikles, änderte die Lage. Die Einteilung der Bevölkerung nach ihrem Eigentum wurde zwar beibehalten, aber in der Volksversammlung zählte nun jede Stimme gleich. Alle männlichen Bürger konnten sich an der Politik beteiligen.

Lösung zur Aufgabe 3a:

Das Leben und die Rechte der Frauen

1. Die Frauen waren in Athen – wie auch Sklaven – ohne politische und gesetzliche Rechte.
2. Die griechischen Männer verbrachten ihre Zeit vorwiegend draußen, während die Frauen im Haus blieben.
3. Aber sogar das private Haus war für Frauen und Männer getrennt: Im Obergeschoß befand sich der Wohnraum der Frauen (Gynaikon).
4. In diesem wuchsen auch die jungen Mädchen – von der Außenwelt abgeschottet – unter Aufsicht ihrer Mütter, Ammen und Sklavinnen auf.
5. Im Gynaikon lernten sie nur jene (Haushalts-)Arbeiten, die von ihnen als Ehefrau erwartet wurden: Kochen, Spinnen, Weben.
6. Dennoch erhielten manche Mädchen aus wohlhabenden Häusern auch Grundkenntnisse in Mathematik, Literatur und Musik.
7. Die meisten Mädchen wurden aber bereits zwischen 12 und 15 Jahren von ihrem Vater an einen oft doppelt so alten Mann verheiratet.
8. Die Position der griechischen Frauen war insbesondere zur Zeit von Perikles schlecht.
9. Athenische Frauen bekamen niemals die Freiheit, eigenständig zu handeln, denn der Hausherr hatte nicht nur die Macht über die gesamte Familie, sondern auch über deren Eigentum.
10. Darüber hinaus musste sich die Frau bei jeder juristischen Angelegenheit von einem Mann vertreten lassen.
11. Als Zeugin war ihre Aussage vor Gericht nur begrenzt gültig.
12. Besonders im Scheidungsrecht wurden die Frauen stark benachteiligt:
13. Sie galt sogar als schuldig, wenn eine Ehe wegen Kinderlosigkeit oder Streit geschieden wurde.
14. Die Kinder blieben unter allen Umständen beim Mann, welchem auch Beziehungen außerhalb der Ehe erlaubt waren.